



LAND

OBERÖSTERREICH



Zukunftsthemen

für

LEADER-Regionen

in Oberösterreich | 2014-2020

Vorschläge und Anregungen



Welche Megatrends sind in öö. Regionen wirksam?

Megatrends sind tiefgreifende und langfristige Treiber des Wandels. Sie sind großräumig und fachübergreifend wirksam. Verschiedene wissenschaftliche Institutionen versuchen Megatrends zu erfassen und zu beschreiben. Allen diesen Ansätzen ist gemeinsam, dass sie keine exakten wissenschaftlichen Positionsbestimmungen wiedergeben, sondern eher Annäherungen an komplexe und dynamische Zusammenhänge beschreiben. In diesem Sinne können sie Orientierungshilfe für ein besseres Verstehen der Prozesse des gegenwärtigen Wandels und der Handlungsmöglichkeiten beispielsweise auf regionaler Ebene leisten.

Demografischer Wandel

Individualisierung

Wandel der Geschlechterrollen

Gesundheit

Wissensgesellschaft/Wissensökonomie

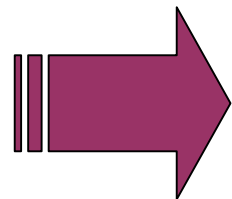
Wandel der Arbeitswelt

Neue Technologien

Klimawandel und Ressourcenknappheiten

Urbanisierung

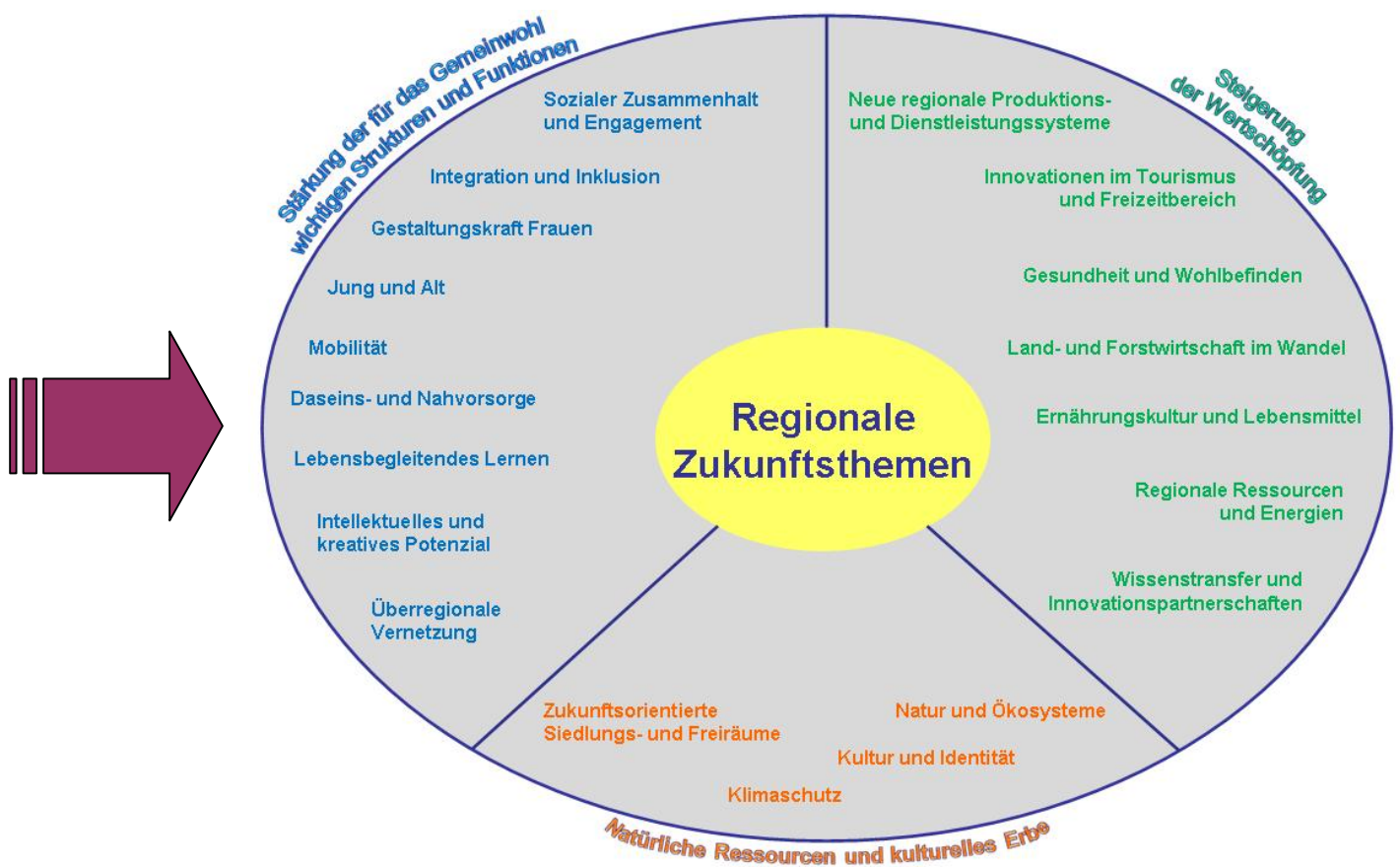
Globalisierung



Diese Trends sind zumindest europaweit relevant und üben einen zentralen Einfluss auf die Gestaltung der Zukunft in unseren regionalen und lokalen Lebens- und Wirtschaftsräumen aus. Sie sind Herausforderung und Chance zugleich.

Welche Themen werden öö. LEADER-Regionen beschäftigen?

Aufgrund der insgesamt wirksamen Megatrends aber auch der spezifischen Situationen unserer Regionen, Städte und Gemeinden werden im nächsten Jahrzehnt folgende Themen besondere Bedeutung für die Steuerung und positive Gestaltung der regionalen Entwicklung haben. Je nachdem, in welcher Form es gelingt, diese Herausforderungen als Chancen aktiv zu nutzen, werden sich LEADER-Regionen in den Kernbereichen Lebensqualität und Wertschöpfung entsprechend entwickeln:



Diese Zusammenstellung von möglichen regionalen Zukunftsthemen geht vom Grundsatz einer Nachhaltigen Entwicklung aus.

Der Begriff Region leitet sich aus der gegenwärtigen Gebietskulisse in Oberösterreich ab und umschreibt bezieht sich auf die gesamte Bandbreite der oberösterreichischen LEADER-Regionen. Dabei wird die Gemeinde als zentrale Akteurin der Regionalentwicklung indirekt mit berücksichtigt.

Wie können LEADER-Regionen diese Zukunftsthemen nutzen?

Die vorliegenden Zukunftsthemen sind als Anregungen gedacht und stellen weder den Anspruch auf Vollständigkeit noch auf fördertechnische Relevanz. Die Zukunftsthemen beziehen sich nicht auf einen bestimmten Regionstyp, sondern sind an die gesamte Breite **regionaler Entwicklungstypen** adressiert:

- ▶ **periphere strukturschwache ländliche Regionen** mit hohem Abwanderungs- und Schrumpfungsdruck
- ▶ **touristische ländliche Regionen**
- ▶ **ländliche Regionen mit dynamischer Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung**
- ▶ **kleinstädtische Zentren und Stadtumlandgebiete** mit starker Wachstumsdynamik.

Es gilt, maßgeschneidert für die jeweilige Region, orientiert an Ausgangssituation, Entwicklungsdynamik, vorhandenen Potenzialen und Stärken und gemeinsam vereinbarten Leitzielen, Schwerpunkte heraus zu filtern, zu adaptieren, Prioritäten zu setzen und in Form konkreter Aktivitäten die Ziele im Weg sichtbar zu machen.

Diese Zukunftsthemen können auf verschiedenen Ebenen der regionalen Entwicklung einfließen und Impulse geben:

- ▶ **bei der Entwicklung attraktiver, visionäre Zukunftsbilder** und **regionaler Strategien**
- ▶ in der **aktiven Beteiligung** der Multiplikator/innen und Bürger/innen **an konkreten Themenstellungen**
- ▶ für die laufende **Projektentwicklung** und die **Projektumsetzung**
- ▶ zur Entwicklung **innovativer regionaler Lösungen** und **Modellprojekte**
- ▶ **für den Wissens- und Know How-Transfer** mit anderen Regionen sowie mit Wissensseinrichtungen (Universitäten, Fachhochschulen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen etc.)

Die regionalen Zukunftsthemen lassen sich durch nachfolgende Anregungen, Vorschläge und Ideen konkretisieren:

Neue regionale Produktions- und Dienstleistungssysteme

Wertschöpfungspotenziale umfassend betrachten (neben wirtschaftlichen auch kulturelle, gesellschaftliche, humane und ökologische Potenziale mitgewichten), verborgene Chancen erschließen und in Wert setzen, Unternehmensgründungen anreizen (insbesondere auch Klein- und Einpersonenernehmen), ein gutes Klima für unternehmerische Initiativen entwickeln, regionale Wirtschaftskreisläufe stärken, regionale Produkte entwickeln und vermarkten, Anteil regionaler Produkte bei Großabnehmern (z.B. Gastronomie, Schulküchen, Seminarzentren) erhöhen, regionales Gewerbe stärken und mit neuen Technologien über die Grenzen der Region hinaus vernetzen, Handwerkskultur als regionales Alleinstellungsmerkmal nutzen (Verbindung Tradition mit Neuem, regionalspezifische Produkte und Dienstleistungen, regionale Wertschöpfungsketten aufbauen bzw. erweitern), regionale Finanzierungsmodelle zur Stärkung innerregionaler Kaufkraft erproben, ergänzende Finanzierungsquellen für neue regionale Produkte und Gründungen andeuten (Bürgerfinanzierungsmodelle, Crowdfunding, Investitionen in Startups etc.)

Innovationen im Tourismus- und Freizeitbereich

Hochwertige, integrierte Dienstleistungsangebote schaffen und als Top-Tourismus-Produkte vermarkten, regionale Besonderheiten der Destination entwickeln und aufwerten, das touristische Profil der Region in Abstimmung mit den öö. Landesstrategien/ Gesamtregionsstrategien schärfen, das Tourismusbewusstsein in der Region stärken, innovative Konzepte für unverwechselbare touristische Erlebnisse umsetzen (insbesondere auch im Hinblick auf Wetterunabhängigkeit), Konzepte und Maßnahmen zur gezielten Saisonverlängerung in Richtung Ganzjahrestauglichkeit erarbeiten (z.B. auch im Sinne einer vorsorgenden Klimawandelanpassung), Maßnahmen zur Optimierung entlang der Wertschöpfungskette bzw. zur Qualitätsverbesserung realisieren, Professionalisierung durch koordinierte Aus- und Weiterbildung, Wissensmanagement und e-Tourismus unterstützen, Angebote an demografischen Veränderungen und dem Trend zu Gesundheit/Selfness sowie

neuen Tourismuskäften ausrichten, den Bedarf an Ausflugs- und Kurzreisezielen auch für Einheimische bei der Angebotsentwicklung berücksichtigen

Gesundheit und Wohlbefinden

Den Faktor "Gesundheit" als Querschnittsmaterie in allen regionalen Planungen mitdenken (Health in all Policies), Gesundheitsprävention voran treiben, dem drohenden Mangel an Pflegekräften und Ärzten (vor allem im ländlichen Raum) pro-aktiv entgegen wirken, Möglichkeiten der ergänzenden Pflege- und Gesundheitsversorgung mit Hilfe digitaler Technologien andenken (E-Health, Telecare), Megatrend "Gesundheit" als Chance für die Regionen entwickeln, "Selfness" im Sinne der Steigerung der Lebenskompetenz als Markt erschließen, Wohlbefinden neben Wohlstand als Ziel der Regionalentwicklung einfließen lassen

Land- und Forstwirtschaft im Wandel

Möglichst flächendeckende bäuerliche Landbewirtschaftung sicher stellen, Erwerbskombinationen stärken, Übernahmemodelle für bäuerliche Neueinsteiger/innen ermöglichen, hochwertige bäuerliche Produkte entwickeln und vermarkten, vertiefte Vernetzung mit Handel und Tourismus anstreben, Modelle von Konsumenten-/Produzentenkooperationen lokal/regional umsetzen (z.B. CSA – Community Supported Agriculture, Food Coops), innovative Formen des land- und forstwirtschaftlichen Kulturflächenmanagements auf den Weg bringen, Modelle der überbetrieblichen Zusammenarbeit entwickeln, Multifunktionalität des Waldes sichern und Wertschöpfung aus der Forstwirtschaft erhöhen, nachhaltige Nutzung der Biomasseressourcen stärken, innovative Einsatz- und Verwertungsmöglichkeiten (Energie/Holz im Bauwesen/stoffliche Nutzungen) entwickeln

Ernährungskultur und Lebensmittel

Die regionale, saisonale Produktion, Verarbeitung und Vermarktung stärken, Initiativen für konsum- und marktgerechte Produktentwicklungen (z.B. für Singlehaushalte, altersspezifisch, diätologisch, regionale Convenience-Produkte) setzen, Maßnahmen für die Aufbereitung und Erschließung neuer Märkte (z.B. neue Marketingkonzepte, Zertifizierung,

Qualitätssicherungssysteme) umsetzen, anerkannte Qualitäts- und Herkunftskennzeichnungen implementieren, die ökologisch hochwertige Produktion steigern, durchgängige Wertschöpfungsketten aufbauen und erweitern, Partnerschaften der landwirtschaftlichen Produktion mit den vor- und nachgelagerten Bereichen stärken, Lebensmittelverluste vermeiden bzw. verringern (in Produktion, Lagerung, Handel und Konsum), bewussteinbildende Maßnahmen über den Wert der Lebensmittel setzen, Bewusstsein für "fairen" Handel vertiefen, ein Ernährungsverhalten, das sich an regionalen und saisonalen Produkten orientiert, ausbauen, die Ernährungs- und Esskultur wieder zum Alltagsthema machen, regionale Küche in der Gastronomie stärken

Regionale Ressourcen und Energien

Energieeffizienz steigern, regionale Quellen erneuerbarer Ressourcen nutzbar machen (vor allem entlang kaskadischer Wertschöpfungsketten), Flächenverbrauch und Zersiedelung reduzieren, Flächen als künftige Energie- und Ressourcenbasis in Produktionsbereitschaft halten, "anders, besser, weniger" als Grundlage für Energie- und Ressourcenverbrauch denken, Hoffungsmarkt "Nachwachsende Rohstoffe" in Angriff nehmen, sich ändernde Ressourcenlogistik mitdenken und mitplanen, regionale Biomassebörse/Biomasselogistik (z.B. für Scheitholz und Hackgut) zur Verknüpfung von Angebot und Nachfrage unterstützen, kommunale Beschaffung - regional und nachhaltig ausrichten, innovative Gebäudekonzepte mit der Nutzung regionaler Ressourcen verbinden

Wissenstransfer und Innovationspartnerschaften

Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen und innovativen Unternehmen gezielt suchen, Innovationsprozesse auch im Kleinen anreizen und unterstützen, angepasste Technologien für den ländlichen Raum entwickeln, Wissensnetzwerke und –plattformen entwickeln bzw. nutzen, an den Clustern aktiv teilnehmen, die Chancen von "Green Technologies" regional angepasst nutzen, soziale Innovationen unterstützen, "Räume" für Kreativität schaffen, "Innovationswerkstätten" für landwirtschaftliche Produkte anbieten, neue Technologien für die Region aufbereiten (z.B. 3D-Druck), Innovationen im regionalen Gewerbe durch die Verbindung mit neuen Technologien ermöglichen, regionales Wissen erfassen und sichern, neues entwicklungsrelevantes Wissen gezielt generieren und in die Region bringen

Natur und Ökosysteme

Natürliche Vielfalt sichern, die Besonderheit regionaler Kulturlandschaften erhalten und deren Biodiversität verbessern (z.B. durch integrierte Kulturlandschaftsmodelle von Tourismus, Landwirtschaft und Naturschutz), das Wissen über Kultivierung, Zucht und Nutzung „alter“ Kultursorten und Haustierrassen erhalten und fördern, das Potenzial von Naturvorranggebieten (z.B. Nationalpark, Naturparks, Landschaftsschutzgebiete) bewusst machen und mit der Regionalentwicklung verbinden, Modelle zur Verknüpfung von Almwirtschaft, Almtourismus und Naturschutz entwickeln

Kultur und Identität

Impulse für eine zeitgenössische Kultur setzen, weltoffenes Kulturverständnis pflegen, Vernetzung von verschiedenen Kulturinitiativen unterstützen, Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Tourismus und Kultur in der Region stärken, Begriffe "Heimat" und "Landleben" zukunftsorientiert interpretieren, kulturelles Erbe von Dörfern und Landschaften in die Zukunft führen, regionale Baukultur mit zukunftsweisender Architektur verbinden

Klimaschutz

Klimaschutz als Querschnittsmaterie in regionalen Planungen mitberücksichtigen, Möglichkeiten zur Treibhausgasreduktion in den Bereichen Energie und Mobilität nutzen (vgl. Kap. „Regionale Ressourcen und Energien“ und „Mobilität“), Bewusstsein für die Bedeutung des und die Möglichkeiten zum Klimaschutz unterstützen, Klimawandelanpassung mitdenken

Zukunftsorientierte Siedlungs- und Freiräume

Demographie gerechter Umbau von Ortskernen und Dörfern (Umnutzung, Bündelung von Nutzungen, Rückbau und Barrierefreiheit), regionale Datenbank für Leerstände einrichten, regionale Erholungsangebote gestalten, Knappheiten verfügbarer und gut erreichbarer Flächen managen, Ortszentren beleben und stärken, alte Bausubstanz in Ortskernen revitalisieren, den Faktor Ästhetik in der Orts- und Siedlungsentwicklung gewichten, attraktive Frei- und Begegnungsräume für die Bürger/innen schaffen und gestalten

Überregionale Vernetzung

Erfahrungen über Good Practice Lösungen und Projekte austauschen, Offenheit gegenüber globalen Entwicklungen und Bereitschaft zur überregionalen Vernetzung ausbauen, den Mehrwert der „europäischen Dimension“ für die Region spürbar machen, Integration der Regionen in den globalen Standortwettbewerb beachten, internationale, mehrsprachige Bildungsangebote schaffen, Digitale Connectivity ausbauen, regionale Chance "Social Media" nutzen

Intellektuelles und kreatives Potenzial

Talente finden und fördern, dem Brain-Drain vor allem im ländlichen Raum entgegen wirken, Attraktivität der Region für kreative und gut ausgebildete Menschen erhöhen, qualifizierte Menschen, die außerhalb der Region wohnen, als Regionsbotschafter gewinnen, Willkommenskultur und Mentoring für Zugezogene ermöglichen, im ländlichen Raum Jobchancen speziell für junge Frauen verbessern, Arbeitszeitmodelle zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Kinderbetreuung, Pflege etc.) anbieten, Green Jobs entwickeln, regionale wissensbasierte Wirtschaftszweige aufbauen, Kreativwirtschaft ausbauen, Chancen für Social Entrepreneurship entwickeln

Lebensbegleitendes Lernen

Regionsspezifische (Aus)Bildungs- und Lernangebote schaffen und erweitern, außerschulische Angebote für ganzheitlich-kreative Bildung und lebensbegleitendes Lernen fördern (z.B. soziales Lernen), Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen, Forschungseinrichtungen und Betrieben entwickeln, "Bildungsverlierer" und Schulabbrecher rechtzeitig auffangen, Plattform Schule-Eltern-Betriebe organisieren, übergreifende Qualifizierungsverbände zur bedarfsorientierten Aus- und Weiterbildung entwickeln (z.B. zur Höherqualifizierung, zur Umqualifizierung älterer Beschäftigter, durch Unternehmen übergreifende Lehrwerkstätten)

Daseins- und Nahvorsorge

Sozialdienstleistungen unter bestmöglicher Vernetzung des vorhandenen Spektrums öffentlicher und privater Angebote entwickeln (z.B. innovative Betreuungsangebote für

Kinder, Jugendliche, Beeinträchtigte und Ältere, selbstorganisierte Pflegemodelle, Green Care, Zeitbankmodelle), verschiedene soziale Angebote auf Gemeindeebene koordinieren, zukunftsweisende, durch Eigeninitiative (mit)getragene Modelle auf lokaler Ebene unterstützen (multifunktionelle mobile Angebotsformen, standortgebundene Formen mit kombiniertem Leistungsangebot), neue Modelle einer Nahversorgung im umfassenden Sinne finden, generationsübergreifende Freiraum- und Wohnraumgestaltung mit integrierter Nahversorgung, Nahversorgungsangebote aus der Perspektive Jüngerer (Cafe, Jugendtreff, Pizzaservice, Fitnessstudio, schnelles WLAN) betrachten, die regionale Infrastruktur auf der Grundlage gemeindeübergreifender Kooperationen stärken

Mobilität

Multimodale Systemlösungen auf regionaler Ebene unterstützen, die Anteile von nichtmotorisiertem Verkehr (Gehen, Radeln) erhöhen, digitale Geh- und Radwegkarten erstellen, neue Ansätze für die innerörtliche Verkehrsentlastung (z.B. Shared Space) unterstützen, flexible öffentliche Verkehrsangebote (semiprofessionell, ehrenamtlich) entwickeln, Lösungen für nicht-motorisierte Haushalte im ländlichen Raum ermöglichen, die Chancen von E-Mobilität selektiv nutzen, Internet basierte regionale Mitfahrbörsen nutzen

Jung und Alt

Das Miteinander der Generationen stärken, der Jugend einen "Raum" geben – sowohl in der Gesellschaft als auch für ihre persönlichen Bedürfnisse (Mobilitätsangebote, vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Freiräume für das Freizeitverhalten), zentrale Knotenpunkte/Orte des Austausches der Generationen ermöglichen, intergenerativen Dialog jung-alt führen, regionale Jugend- und Senioren-Organisationen vernetzen, regionale und kommunale Strukturen für die Bedürfnisse der künftigen Jugend- und Senior/innengenerationen adaptieren, selbstbestimmtes Altern in vertrauter Umgebung ermöglichen, freiwilliges Engagement von Senior/innen ausweiten, hochqualifizierte Ältere als Mentor/innen für Jüngere gewinnen

Gestaltungskraft Frauen

Chancengerechtigkeit von Frauen und Männern in der Gestaltung des Wirtschafts- und Lebensraumes herstellen, Frauen in Entscheidungsprozessen, -gremien und Vereinen verstärkt einbeziehen, zur Verwirklichung der persönlichen Perspektiven von Frauen und Männern mit attraktiven Lösungen beitragen, lebensphasenorientierte Work-Life-Balance mit bedarfsorientierten Arbeitsangeboten unterstützen (z.B. für Aus- und Weiterbildung, Familienzeit, Pflege, Unternehmensgründungen, persönliche Auszeiten), gezielte Start up-Förderungen für Frauen anbieten, die dem veränderten Selbstverständnis und dem Bildungszugewinn entsprechen (z.B. Infrastrukturbereitstellung), maßgeschneiderte Angebote für Wiedereinsteiger/innen (Weiterbildung, Qualifizierung, Mentoring, etc.) kreieren, den steigenden Anteil der älteren, alleinlebenden Frauen berücksichtigen, Frauenvernetzungsaktivitäten und regionale Fraueninitiativen unterstützen

Integration und Inklusion

Das Bewusstsein für die Werte der Inklusion (Fairness, Gleichberechtigung, Anerkennung von Vielfalt, Teilhabe, Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft) in der Region stärken, die Entwicklung von lokalen Gemeinschaften (z.B. Kindergarten, Schule, bis zur gesamten Gemeinde) in Richtung Inklusion und Integration unterstützen, sich mit dem Faktor "Zuwanderung" differenziert und pro-aktiv auseinandersetzen, interkulturelle Kompetenz stärken, Integrationsprozesse auf lokaler Ebene unterstützen, Willkommenskultur schaffen und Zuziehenden mit und ohne Migrationshintergrund den Start in der Region erleichtern, Räume für interkulturelle Begegnung und Inklusion schaffen, Barrierefreiheit in den Planungen öffentlicher Gebäude und Räume mitdenken

Sozialer Zusammenhalt und Engagement

Beteiligung als Grundprinzip der Regionalentwicklung verankern, Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln, positive Zukunftsbilder gemeinsam entwickeln, neue Beteiligungsformen situationsgerecht zur Anwendung bringen (Modelle für das Zusammenspiel aktive Bürger/innen und gewählte Mandatar/innen, für die Beteiligung der Jugend, etc.), dem Freiwilligenengagement einen hohen Stellenwert geben, öffentliche Begegnungsräume schaffen, Gemeinschaftsgärten ermöglichen, Freiwilligenengagement älterer Menschen forcieren

Quellen

Amt der Oö. Landesregierung (Hg.), Szenarien der Raumentwicklung Oberösterreichs 2030, Rosinak und Partner im Auftrag der Oberösterreichischen Landesregierung, Endbericht, Juni 2011

Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald/Mühlviertel, Thematische Perspektiven 2020 für eine nachhaltige Regionalentwicklung in der Region Mühlviertel, Oktober 2013

Europäische Kommission, Europa 2020 – eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum, Brüssel 2010

Inn-Salzach Euregio/Regionalmanagement Innviertel/Hausruck, Strategischer Orientierungsrahmen für die Regionalentwicklung in der Region Innviertel-Hausruck 2014-20, September 2013

Konferenz der NachhaltigkeitskoordinatorInnen Österreichs, Österreichische Strategie Nachhaltige Entwicklung (ÖSTRAT) – ein Handlungsrahmen für Länder und Bund, Wien 2009

Lebensministerium (Hg), Programm für ländliche Entwicklung in Österreich 2014-2020, Entwurf - Version 5.0, Bearbeitungsstand 5.2.2014, Wien

Oö. Zukunftsakademie, Zukunftsgespräche zum Thema "Zukunft der Lebensqualität in Oö." mit dem wissenschaftlichen Beirat der Oö. Zukunftsakademie am 20./21. Jänner 2012 in Bad Ischl, Linz 2012

Oö. Zukunftsakademie, Regionale Zukunftsthemen in Oberösterreich aus der Sicht einer Nachhaltigen Entwicklung, Anregungen und Vorschläge, Linz 2014

Österreichische Raumordnungskonferenz, ÖREK 2011, Österreichisches Raumentwicklungskonzept, Wien 2011

Regionalforum Linz/Linz-Land, Themenszenarien Linz/Linz-Land, Ergebnisprotokoll, November 2013

Regionalforum Steyr-Kirchdorf, Thematischer Orientierungsrahmen 2014 – 20 für die Regionalentwicklung Steyr-Kirchdorf, 2013

Regionalforum Wels-Eferding, Regionale Themenszenarien für das Zusammenwirken in der regionalen und ländlichen Entwicklung in der Region Wels, Wels-Land und Eferding, Oktober 2013

Simon, Walter, GABALs großer Methodenkoffer Zukunft, Grundlagen und Trends. Offenbach, GABAL, 2011

Verein für Regionalentwicklung in den Bezirken Vöcklabruck und Gmunden, Regionale Themenszenarien Zukunftsraum Vöcklabruck-Gmunden, Dezember 2013

Zukunftsthemen für LEADER Regionen in Oberösterreich 2014-20

Vorschläge und Anregungen

Zukunftsinstitut GmbH, Österreich 2025, Trend- und Chancenfelder in und für Österreich, Wien 2010

www.leader.at

www.zukunftsinstitut.de/megatrends

www.megatrend-dokumentation.de

www.z-punkt.de

Projektteam:

Abt. Land- und Forstwirtschaft

Schwerpunktverantwortliche Landesstelle für Leader

Dipl.-Ing. Wolfgang Löberbauer

Ing. Ernst Simader

Dipl.-Ing. Robert Türkis

Oö. Zukunftsakademie

Dipl.-Ing. Günther Humer

Mag. Josef Neuböck

Rückfragen an:

Abteilung Land- und Forstwirtschaft, Direktion für Landesplanung und ländliche Entwicklung, Amt der Oö. Landesregierung, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz, 0732-7720-11501

lfw.post@ooe.gv.at

oder

Oö. Zukunftsakademie, Direktion Präsidium, Amt der Oö. Landesregierung, Kärntnerstraße 10-12, 4021 Linz, 0732-7720-14402, zak.post@ooe.gv.at

Fotocredit/Titelseite:

Linkes Bild: ©Fotolia/Marco2811

Rechtes Bild: ©Abteilung Land- und Forstwirtschaft, Direktion für Landesplanung und ländliche Entwicklung, Amt der Oö. Landesregierung

Linz, März 2014